

Pressekonferenz 7. November 2017

## Fakten

### Eimsbüttel 2040 - Mehr Stadt an bestehenden Orten

#### Was ist Eimsbüttel 2040?

- Eimsbüttel 2040 ist ein räumliches Leitbild – es zeigt, wie das „Gesicht“ des Bezirks 2040 aussehen kann.
- Mit diesem Instrument wird eine Perspektive eröffnet, die die Stadtentwicklung aus der Defensive in eine aktive Gestaltung überführt.
- Ziele und Schwerpunkte für die zukünftige Entwicklung werden formuliert und Wachstum gelenkt, koordiniert und gesteuert.
- Diese Ziele werden in dem räumlichen Leitbild verortet. Das Konzept gibt eine grobe Richtung vor, die in weiteren Planungsprozessen konkretisiert werden muss.

#### Wichtige Rahmenbedingungen

- Anhaltendes gesamtstädtisches Wachstum, 2030 wächst Hamburg auf 2 Mio. Einwohner
- Bündnis für das Wohnen, 2016: Für Bezirk Eimsbüttel pro Jahr +1050 Wohnungen, bis 2040 insgesamt 25.000 zusätzliche Wohneinheiten
- Dicht besiedelter Bezirk: 14% d. Einwohner auf 6% d. Fläche Hamburgs  
Bevölkerungsdichte mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt  
Eimsbüttel verfügt kaum über Liegenschaften oder Konversionsflächen

#### Was ist bisher passiert? Wie geht es weiter?

- **3 Workshops (Herbst/Winter 2016)**
  - Workshop 1: Kick off - inhaltlichen Klärung, um die Identitäten Eimsbüttels, Defizite und Potentiale im Bezirk zu identifizieren. Die spezifischen Herausforderungen, Leitlinien und relevante Zukunftsthemen der Bezirksentwicklung wurden herausgearbeitet.
  - Workshop 2: „Dichter und besser“ - Hier wurden Strategien und Maßnahmen der Gleichzeitigkeit zur Nachverdichtung und Qualifizierung vorhandener Stadtstrukturen diskutiert.
  - Workshop 3: Zukunftswerkstatt - Definition der räumlichen Entwicklungsschwerpunkte, die dem Leitbild zugrunde liegen.
- Stadtplanungsausschuss 7.11.2017: Erstmalige Vorstellung von „Eimsbüttel 2040“
- Ab 8.11.2017: Erneute Bürgerbeteiligung im Online-Verfahren
- Stadtplanungsausschuss (voraussichtlich Dezember 2017): Auswertung erneute Bürgerbeteiligung
- Bezirksversammlung (voraussichtlich Januar 2018): Beschlussfassung

## Wie wurden die Bürgerinnen und Bürger beteiligt?

- **Bürgerdialog ( 2016/2017)**

- Online unter [www.eimsbüttel2040.de](http://www.eimsbüttel2040.de) (rd. 18.000 Klicks)
- Direkter Dialog mit den Bürgern im Rahmen einer „aufsuchenden Beteiligung“: Stände auf Wochen- und Weihnachtsmärkte
- Edgar Cards in Gastronomien
- An vier Schulen Workshops mit rd. 70 Kindern und Jugendlichen (Klassen 8 bis 11)

► Insgesamt beteiligten sich knapp 1.000 Bürgerinnen und Bürger mit Hinweisen, Anregungen und Kommentaren

Die meisten Beiträge und Kommentare entfielen auf die Themenblöcke Mobilität und Infrastruktur (56%), Freiraum und Grün (17%) und Wohnen (10%).

### Wohnen und Grünflächen

Flächenpotentiale werden auf bisher gewerblich genutzten Arealen, Parkplätzen, gering bebauten Grundstücken bzw. Baulücken oder mittels Aufstockung bestehender Gebäude und höherer Geschossigkeit bei Neubauten gesehen.

Eine Bebauung von Grünflächen wird hingegen mehrheitlich ausgeschlossen.

18% der Befragten nannten zwar Kleingartenflächen als mögliche Wohnbauflächen, jedoch sollten die durch Bebauung entfallenen Kleingärten in Form von Dachgärten ersetzt werden. Der Erhalt und die Schaffung von neuen Grün- und Erholungsmöglichkeiten werden von 27% der Befragten als wichtigstes Zukunftsthema im Bezirk benannt.

### Verkehr

In fast allen Stadtteilen waren die Nutzungskonflikte zwischen Fußgängern, Rad- und Autofahrern ein viel diskutiertes Thema.

Auf die Frage „Für wen brauchen wir in Zukunft mehr Platz auf den Straßen?“ nannten 26% der Befragten die Antwort „Fahrräder“, 20% „Straßengrün und Bäume“, 19% „Fußgänger und Rollstuhlfahrer“ und 15% „Räume zum Verweilen“.

► Erneute Beteiligung online ab dem 8. November

## Welche ersten Ergebnisse wurden erarbeitet?

### ➤ **Schutz und mehr Qualität für Grünflächen**

Es soll künftig mehr Stadt an bestehenden Orten geben, das heißt auch: Die Eimsbütteler Landschaftsachse aus Grünzügen, Forst, Parks und Wasserflächen, die sich mitten durch den Bezirk zieht, bleibt als grüne Lunge geschützt. Als verbindendes Element der Stadtteile soll sie zum Beispiel durch bessere Wegeverbindungen gestärkt und für alle leichter zugänglich und erlebbarer werden.

### ➤ **Lebendige Kerne**

Lebendige Kerne zeichnen sich durch eine gute Mischung aus Einkaufen, Wohnen und Aufenthaltsqualität (z.B. attraktive öffentliche Plätze) aus. Die vorhandenen Zentren sollen in diese Richtung konsequent entwickelt werden. Ziel ist es, durch dichtere und höhere Bebauung auch Zentren wie zum Beispiel den Tibarg in Niendorf attraktiv als Einkaufsstandort und gleichzeitig als Wohnstandort zu machen.

### ➤ **Mobilität und Wohnen verknüpfen**

Kurze Wege von der Wohnung zur Haltestellen sind schon jetzt attraktiv. Neue, aber auch bestehende U- und S-Bahn-Haltepunkte sind Motoren für die Siedlungsentwicklung, an dieser Stelle lassen sich Mobilität und Siedlungsentwicklung hervorragend ergänzen. Das heißt: An bestehenden und neu geplanten Haltepunkten soll mehr Wohnraum entstehen. Vor allem Lokstedt und Stellingen werden durch den geplanten Bau der U 5 und die S-Bahn 21 profitieren.

### ➤ **Attraktive Magistralen**

Die großen Verkehrsachsen bieten künftig durch den Rückgang von Lärm und Emissionen gute Entwicklungsperspektiven. Magistralen und Hauptverkehrsstraßen sollen so umgestaltet werden, dass sie urbane, attraktive Straßen mit Aufenthaltsqualität sind. Die baulichen Nutzungen in der zweiten Reihe profitieren von besserem Lärmschutz.

Beispiel dafür ist die Hoheluftchaussee: In Teilen der Straße wurde bereits höher gebaut, die Wohnungen verfügen über modernen Lärmschutz, in den Erdgeschossen siedelte sich Gastronomie an, Fuß- und Radwege sind neu gestaltet worden.